



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**

LIED- RECITAL

**WERKE VON Sergej Rachmaninow, Komitas,
Reinhold Glière, Modest Mussorgsky, Peter Tschaikowsky,
Ruggero Leoncavallo, Sergej Bortkiewicz, Władysław Szpilman
und Heorhij Majboroda**

SOPRAN Anna Samuil
KLAVIER Matthias Samuil

Do 1. Juni 2023 20.00
APOLLOSAAL

PROGRAMM

- Sergej Rachmaninow (1873–1943)** **СОН (Traum) OP. 8/5**
О, НЕ ГРУСТИ! (Trauere nicht um mich!)
OP. 14/8
В МОЛЧАНЬИ НОЧИ ТАЙНОЙ
(In der Stille heimlicher Nacht) OP. 4/3
НОЧЬЮ В САДУ У МЕНЯ
(Des Nachts in meinem Garten) OP. 38/1
КРЫСОЛОВ (Rattenfänger) OP. 38/4
Я ЖДУ ТЕБЯ! (Ich harre deiner) OP. 14/1
- Komitas (1869–1935)** **»SIEBEN VOLKSTÄNZE«**
2. Yerangi
5. Shushiki
- Reinhold Glière (1875–1956)** **О, НЕ ВПЛЕТАЙ ЦВЕТОВ**
(O winde keine duft'ge Blüte) OP. 18/7
- Modest Mussorgsky (1839–1881)** **НОЧЬ (Die Nacht)**
НА ДНЕПРЕ (Am Dnepr)
ГОПАК (Hopak)
- PAUSE**
- Sergej Rachmaninow** **ПОЛЮБИЛА Я НА ПЕЧАЛЬ СВОЮ**
(Ich entbrannte zu meinem Kummer) OP. 8/4
ОТРЫВОК ИЗ А. МЮССЕ
(Fragment nach A. Musset) OP. 21/6
- Peter Tschaikowsky (1840–1893)** **Я ЛИ В ПОЛЕ ДА НЕ ТРАВУШКА БЫЛА**
(War ich nicht ein kleiner Grashalm auf dem Felde)
OP. 47/7

Ruggiero Leoncavallo (1857–1919) UN ORGANETTO SUONA PER LA VIA
MATTINATA

Sergej Bortkiewicz (1877–1952) PRÉLUDE CIS-MOLL OP. 33/6

Wladyslaw Szpilman (1911–2000) MAZURKA

Heorhij Majboroda (1913–1992) ЗАПЛИВАЙ ЖЕ, РОЖЕНЬКО ВЕСЕЛА
(Schwimm, du fröhliche Malvenblüte)

Peter Tschaikowsky ОТЧЕГО? (Warum?) OP. 6/5

Sergej Rachmaninow СИРЕНЬ (Flieder) OP. 21/5
МАРГАРИТКИ (Gänseblümchen) OP. 38/3
ВЕСЕННИЕ ВОДЫ (Frühlingsrauschen)
OP. 14/11

RACHMANINOW ZUM 150. GEBURTSTAG

TEXT VON Elisabeth Kühne

»Ich habe nie feststellen können, wozu ich in Wahrheit berufen bin: Zum Komponisten, zum Pianisten oder zum Dirigenten.« Selten war eine Selbsteinschätzung passender, als im Falle SERGEJ RACHMANINOWS, des dreifachen Ausnahmekünstlers: Als Pianist einer der bedeutendsten Klaviervirtuosen aller Zeiten war er zudem gefragter Dirigent, bekannt für seine ernsthafte Werkauffassung, vor allem aber schöpferischer Komponist, der als »letzter Romantiker« in die Musikgeschichte einging. In diesem Jahr feiert die Musikwelt den 150. Geburtstag Rachmaninows, der am 1. April 1873 auf dem Landgut Semjonowo im Gouvernement Nowgorod geboren wurde. Sein Vermächtnis: ein kompositorisches Œuvre voll klanglicher Sinnlichkeit und melodischer Dichte, oft bittersüß im Ton und voller Melancholie. Den Anschluss an die musikalische Moderne wie ihn seine Landsmänner Strawinsky, Prokofjew oder Schostakowitsch vollzogen, suchte Rachmaninow – immerhin Zeitgenosse Arnold Schönbergs – nie. Sein unverhohlenes Bekenntnis zur Tonalität und zu leidenschaftlicher Emotionalität war seinen Kritikern dementsprechend suspekt und wurde allzu häufig vorschnell als trivialer Kitsch abgetan. Die formalen und harmonischen Qualitäten seines Komponierens wurden dabei schlichtweg übersehen.

»Beim Niederschreiben meiner Musik versuche ich ständig, so einfach und direkt das zu sagen, was mir am

Herzen liegt. Sei es Liebe, Bitterkeit, Trauer oder Religion; diese Gefühle werden Teil meiner Musik, und sie wird entweder schön, bitter, traurig oder religiös.« Dieses Credo Rachmaninows offenbart sich auch in seinem umfangreichen Liedschaffen, das die klangliche Ausdruckspalette und die technischen Möglichkeiten der russischen Romanze auf eine neue Ebene hob. Im Laufe seines Lebens schuf Rachmaninow über 80 Lieder, deren komplexe Klavierparts – hier zeigt sich die kompositorisch-pianistische Doppelbegabung Rachmaninows – teils eigenständige Meisterleistungen darstellen.

Rachmaninows erste Versuche im Genre Lied brachte er im Jahr 1890 als siebzehnjähriger Student am Moskauer Konservatorium hervor. Drei Jahre später – Rachmaninow hatte erst kurz zuvor seine Studien beendet – veröffentlichte er mit seinen Sechs Romanzen op. 4 seine erste Liedersammlung. Bereits in der darin enthaltenen Romanze »In der Stille heimlicher Nacht« über einen Text von Afanassi Fet, einem der renommiertesten Dichter Russlands, zeigt sich Rachmaninow als feinfühler Maler musikalischer Stimmungen und zeichnet das Sehnen des lyrischen Ichs nach seiner Liebe zwischen kraftvollen Ausbrüchen und ätherischem Träumen nach. Neben Fet vertonte der literarisch versierte Rachmaninow auch viele andere Gedichte namhafter russischer Schriftsteller wie Lew Tolstoi, Alexander Puschkin oder Anton Tschechow.

Puschkin inspirierte Rachmaninow 1893 auch zu seinem Opernerstling »Aleko«, der ihm noch zu Studienzeiten einen beachtlichen Erfolg einbrachte. Dass Rachmaninow auch als Opernkomponist tätig war, ist heute weniger bekannt – zu stark überstrahlen seine pianistischen Glanzleistungen seine Errungenschaften auf dem Gebiet der Oper. Puschkins dem Einakter »Aleko« zugrunde liegendes Poem »Zygany« vertonte auch der italienische Opernkomponist RUGGERO LEONCAVALLO in seiner Oper »Zingari«. Aus den zahlreichen Liedern und Romanzen, die Leoncavallo neben seinen musik-

dramatischen Werken schrieb, wurden für das Programm die von sehnsüchtigem Liebesleid erzählenden Stücke »Un organetto suona per la via« und »Mattinata« ausgewählt.

Doch das literarische Interesse Rachmaninows ging weit über die Grenzen seiner russischen Heimat hinaus: So inspirierte ihn u. a. Heinrich Heines »Ich hatte einst ein schönes Vaterland« zu seinem Lied »Traum«, das in den ebenfalls 1893 entstandenen Sechs Romanzen op. 8 enthalten ist. In dieser poetischen Miniatur rund um die verlorene Heimat gelingt Rachmaninow die feine Balance zwischen romantischem Weltschmerz und dem Hauch einer ironischen Brechung, wie sie typisch ist für die Gedichte Heinrich Heines.

Eine weitere Heine-Vertonung erklingt mit PETER TSCHAIKOWSKYS Romanze »Warum?« aus seinen Sechs Romanzen op. 6 und bringt damit einen der wichtigsten Vorläufer Rachmaninows zu Gehör: Als großer Bewunderer des 33 Jahre älteren Tschaikowsky führte Rachmaninow dessen romantische Klangwelt, die sich in mehr als 100 Romanzen niederschlug, bis ins 20. Jahrhundert fort. Mit »War ich nicht ein kleiner Grashalm auf dem Felde« steht ein weiteres Lied Tschaikowskys auf dem Programm. Es entstand als Teil der Sieben Romanzen op. 47 in den Sommermonaten 1880 im Haus von Tschaikowskys Schwester im ukrainischen Kamjanka und trägt nicht von ungefähr den Beinamen »Kleinrussisches Lied«, ist doch Kleinrussland die historische Bezeichnung für einen Teil der nördlichen Ukraine. Die volkstümlich anmutende Romanze entstand über einen Text von Taras Schewtschenko, der als Begründer der ukrainischen Nationalliteratur gilt. Als Leibeigener geboren, gelang es Schewtschenko, namhafte russische Kulturschaffende auf sich aufmerksam zu machen, die ihn freikaufte und ihm ein Studium an der Petersburger Kunstakademie ermöglichten. Als er aber seine politischen Gedichte in ukrainischer Sprache veröffentlichte, wurde Schewtschenko verhaftet und verbannt. Erst kurz vor seinem Tod durfte er in die Ukraine

zurückkehren. Zwar gab es auch vor Schewtschenko Dichter, die in ukrainischer Sprache schrieben, doch als Stimme der Unfreien und Unterdrückten ist er bis heute die wichtigste Symbolfigur der ukrainischen Literatur. Auch Rachmaninow vertonte in seinen Sechs Romanzen op. 8, die vollständig auf Übersetzungen deutscher und ukrainischer Lyrik beruhen, mit dem Lied »Ich entbrannte zu meinem Kummer« ein Gedicht Schewtschenkos. Die Romanze, in der eine einsame Frau um ihren als Soldaten zwangsrekrutierten Mann weint, fasst Rachmaninow in eine schneidende Anklage.

Auch **MODEST MUSSORGSKY**, in dem wir einem weiteren Vertreter der russischen Liedtradition aus der Generation Tschaikowskys begegnen, fühlte sich dem revolutionären ukrainischen Dichter verbunden. Im Programm erklingen mit dem von glühendem Freiheitspathos getränkten »Am Dnepr« aus dem Jahr 1866 und dem wilden, tänzerischen »Hopak« (ursprünglich ein ukrainischer Volkstanz) rund um ein junges Mädchen, das sein Vergnügen abseits ihrer Ehe mit einem alten Kosaken sucht, gleich zwei Schewtschenko-Vertonungen Mussorgskys.

Der ukrainische Komponist **HEORHIJ MAJBORODA**, der nach dem Zweiten Weltkrieg am Kiewer Konservatorium Musiktheorie lehrte und in den Jahren 1967/68 Vorsitzender der Union der Komponisten der Ukraine war, komponierte gar eine ganze Oper über den ukrainischen Nationaldichter. Von ihm ertönt das melancholische Lied »Schwimm, du fröhliche Malvenblüte«, das thematisch stark an Goethes »Heideröslein« erinnert.

Mit **SERGEJ BORTKIEWICZ** und dessen Prélude in cis-Moll ist im Programm ein weiterer ukrainischer Komponist und Zeitgenosse Rachmaninows vertreten. Ähnlich wie Rachmaninow war auch Bortkiewicz sowohl als Komponist als auch als Dirigent und Pianist tätig und blieb zeitlebens einer an Chopin, Liszt und Tschaikowsky geschulten romantischen Tonsprache treu.

Obwohl die französische Schreibweise seines Nachnamens anderes vermuten lässt, stammt auch der **Rachmaninow-Zeitgenosse REINHOLD GLIÈRE** aus der Ukraine. 1875 in Kiew geboren und am Moskauer Konservatorium ausgebildet, war er zeitweilig Direktor des Konservatoriums in Kiew, bevor er zurück nach Moskau ging, um dort Komposition zu unterrichten – Sergej Prokofjew sollte einer seiner prominentesten Schüler werden. Aus Glières umfangreichem Liedschaffen wurde das impressionistisch eingefärbte Lied »O winde keine duft'ge Blüte« über einem Text von Daniil Rathaus ausgewählt.

Ähnlich wie Glière, der auf seinen Reisen durch Usbekistan, Aserbaidschan und andere Länder folkloristische Musik sammelte und sich von ihr für sein eigenes Werk inspirieren ließ, trug der armenische Priester und Komponist **KOMITAS** Volksmelodien aus ganz Armenien sowohl in armenischer als auch in kurdischer, persischer und türkischer Sprache zusammen. Komitas, der ursprünglich als Soghomon Soghomonian in der westtürkischen Stadt Kütahya geboren wurde, komponierte aber auch selbst und wurde dafür vor allem von französischen Komponisten wie Fauré, Saint-Saëns oder Debussy geschätzt. Seine »Sieben Volkstänze für Klavier«, aus denen die Sätze »Yerangi« und »Shushiki« präsentiert werden, schrieb er 1916 in Paris. Jeder der Tänze ist durch seinen jeweiligen Herkunftsort geprägt und versucht sogar, die spezifischen Klänge armenischer Instrumente nachzuahmen: So findet beispielsweise das Zupfinstrument Tar seinen Widerhall im »Shushiki«. Wie viele Armenier war auch Komitas von den »Säuberungen« des osmanischen Regimes im Jahr 1915 betroffen – etwa eine Million Armenier fielen dem Völkermord zum Opfer. Zwar blieb ihm dank der Intervention einflussreicher Förderer das tödliche Schicksal unzähliger Landsleute erspart, doch litt Komitas nach seiner Freilassung unter so starken Depressionen, dass er sein restliches Leben in einer Pariser Psychiatrie verbrachte.

Auch das Leben des polnischen Pianisten und Komponisten WŁADYSŁAW SZPILMAN war von politischer Verfolgung geprägt: Als Jude überlebte er als einziger seiner Familie das Warschauer Ghetto während der deutschen Besatzung der Nationalsozialisten. Seine Memoiren jener Schreckensjahre, die Szpilman nach dem Krieg veröffentlichte, erhielten große Aufmerksamkeit durch die Verfilmung »Der Pianist« des Regisseurs Roman Polański. Seine Mazurka – eine Reminiszenz an Chopin – entstand 1942 im Warschauer Ghetto im Rahmen eines revueartigen Stücks mit dem Titel »Casanova«, das von einer Weltreise erzählend den Bewohnern des Ghettos wenigstens gedankliche Reisefreiheit schenkte.

Doch kehren wir vom begabten Pianisten Szpilman zurück zu Rachmaninow, dessen Zwölf Romanzen op. 14 aus dem Jahre 1896 den Schwerpunkt der Ausdrucksgebung ganz bewusst auf den Klavierpart verlagern. So erfordert sein Lied »Frühlingsrauschen«, das die ungestüme Ankunft des russischen Frühlings und das Schmelzen des winterlichen Eises schildert, brausende Virtuosität. Im gleichen Zyklus erschienen auch das an Tschaikowsky gemahnende »Trauere nicht um mich« über einen Text von Rachmaninows Schulfreund Aleksey Apukhtin und »Ich harre deiner«, in dem Rachmaninow einen leidenschaftlichen Ausbruch der Liebe und ungeduldigen Erwartung in Töne fasst.

Danach komponierte Rachmaninow lange Zeit keine Lieder mehr, das 1897 erlebte Fiasko der Uraufführung seiner Ersten Sinfonie wurde für den jungen Komponisten zum Trauma, das er erst mit Hilfe des Psychiaters Nikolaj Dahl und dessen Hypnose-Therapie überwand. Der Erfolg seines Zweiten Klavierkonzerts 1901 gab Rachmaninow dann aber wieder schöpferische Kraft für sein Liedschaffen: In einem zweiwöchigen Kompositionsschub entstanden im Frühling 1902 die Zwölf Romanzen op. 21, aus dem mit dem ungekünstelten »Flieder«, eine Reflektion der Verzückerung inmitten der Natur, eines der populärsten Lieder Rachma-

ninows erklingt. Wie anders stellt sich da das dem gleichen Zyklus entnommene »Fragment nach A. Musset« dar: Die Heraufbeschwörung einer Mitternachtsszenerie pendelt zwischen atemlosem Schrecken und spannungsvoller Starre.

Aus Rachmaninows letzter Liedersammlung op. 38, die er inmitten des Ersten Weltkriegs 1916 über sechs Gedichte zeitgenössischer symbolistischer Schriftsteller komponierte, stammen schließlich die Romanzen »Des Nachts in meinem Garten«, »Rattenfänger« und »Gänseblümchen«. Mit ihrem expressiven Charakter und ihren kühnen vokalen Effekten gehören die Romanzen dieses Zyklus zu den reichhaltigsten und harmonisch wie melodisch experimentellsten Werken des Komponisten. Das Jahr 1916 stellt zudem den Endpunkt von Rachmaninows vielfältiges Liedschaffen dar. Ein Jahr später, kurz nach Ausbruch der Oktoberrevolution, kehrte Rachmaninow Russland den Rücken und lebte fortan im Exil. Als Pianist sollte er im folgenden Vierteljahrhundert seine Weltkarriere antreten, doch Romanzen schrieb er fern seiner russischen Heimat keine mehr.

GESANGSTEXTE

Sergej Rachmaninow

СОH OP. 8/5

TRAUM

Text von Alexei Pleschtschejew (1825–1893)

nach Heinrich Heine (1797–1856)

И у меня был край родной;

Прекрасен он!

Там ель качалась надо мной...

Но то был сон!

Auch ich hatte einst ein Zuhause

Ein wunderschönes!

Dort schwankte ein Nadelbaum...

Doch das war nur ein Traum!

Семья друзей жива была.

Со всех сторон

Звучали мне любви слова...

Но то был сон!

Eine Familie aus Freunden

Umgab mich

Mit Worten der Liebe

Doch das war nur ein Traum!

(Übersetzung: Anne Steeb/Bernd Müller)

О, НЕ ГРУСТИ! OP. 14/8

TRAUERE NICHT UM MICH!

Text von Aleksey Apukhtin (1840–1893)

О, не тоскуй по мне! Я там, где нет страданья.

Забудь былых скорбей мучительные сны...

Пусть будут обо мне твои воспоминанья

Светлей, чем первый день весны.

О, не тоскуй по мне!

Меж нами нет разлуки:

Я так же, как и встарь, душе твоей близка,

Меня по-прежнему твои терзают муки,

Меня гнетет твоя тоска.

Живи! ты должен жить.

И если силой чуда

Ты снова здесь найдёшь отраду и покой,

То знай, что это я откликнулась оттуда

На зов души твоей больной.

Trauere nicht um mich! Hier herrscht kein Leid.

Vergiss die Träume und Sorgen einstiger Pein,

Lass deine Erinnerung an mich

Klarer sein als der erste Frühlingstag.

O trauere nicht um mich!

Zwischen uns gibt's keine Trennung,

Denn wie eh' und je bin ich deiner Seele nah,

Deine Qualen rühren mich nach wie vor,

Und ich spüre deinen Schmerz.

Lebe! Du musst leben!

Und wenn du mit himmlischer Fürbitte gar

Freude und Frieden findest,

Wirst du erkennen, dass ich es bin, der von dort her Antwort gab

Deiner verwundeten Seele Aufschrei.

(Übersetzung: Anne Steeb/Bernd Müller)

**В МОЛЧАНЬИ НОЧИ ТАЙНОЙ ОР. 4/3
IN DER STILLE HEIMLICHER NACHT
Text von Afanassi Fet (1820–1892)**

О, долго буду я, в молчаньи ночи тайной,
Коварный лепет твой, улыбку, взор случайный,
Перстам послушную волос, волос твоих густую прядь,
Из мыслей изгонять, и снова призывать;
Дыша порывисто, один, никем не зримый,
Досады и стыда румянами палимый,
Искать хотя одной загадочной черты
В словах, которые произносила ты;
Шептать и поправлять былые выраженья
Речей моих с тобой, исполненных смущенья,
И в опьянении, наперекор уму,
Заветным именем будить ночную тьму.

O in der Stille heimlicher Nacht will ich noch lang
Verharren und mir immer wieder ins Gedächtnis rufen
Dein Lächeln, dein betörend Wort, den gleichgültigen Blick,
die Flechten deines weichen Haars...
So will ich die Gedanken stärken,
Die zaghaft ausgesprochen wir
Und dann verzückt, bar jeder Vernunft,
Mit dem geliebten Namen dunkle Nacht aufrütteln.
O in der Stille heimlicher Nacht will ich noch lang
Mit dem geliebten Namen dunkle Nacht aufrütteln.

(Übersetzung: Anne Steeb/Bernd Müller)

**НОЧЬЮ В САДУ У МЕНЯ ОР. 38/1
DES NACHTS IN MEINEM GARTEN
Text von Alexander Blok (1880–1921)**

Ночью в саду у меня
Плачет плакучая ива,
И безутешна она,
Ивушка, грустная ива.
Раннее утро блеснёт,
Нежная девушка зорька
Ивушке, плачущей горько
Слёзы кудрями сотрёт.

Des Nachts in meinem Garten
Klagt eine Trauerweide,
Trösten lässt sie sich nicht.
Meine Weide, mein trauriger Weidenbaum.
Der frühe Morgen wird funkeln
Und die Morgenröte, die holde Maid,
Wird meiner Weide Tränen, bittere Tränen
Mit ihren Flechten trocknen.

(Übersetzung: Anne Steeb/Bernd Müller)

КРЫСОЛОВ ОР. 38/4

RATTENFÄNGER

Text von Valery Bryusov (1873–1924)

Я на дудочке играю,
Тра-ля-ля-ля-ля-ля-ля,
И на дудочке играю,
Чьи-то души веселя.

Встречу гостью дорогую,
Тра-ля-ля-ля-ля-ля-ля,
Вплоть до утра зацелую,
Сердце лаской утоля.

Я иду вдоль тихой речки,
Тра-ля-ля-ля-ля-ля-ля,
Дремлют тихия овечки,
Кротко зыблются поля.

И, сменившись с ней колючком,
Тра-ля-ля-ля-ля-ля-ля,
Отпущу её к овечкам,
В сад, где стройны тополя.

Спите, овцы и барашки,
Тра-ля-ля-ля-ля-ля-ля,
За лугами красной кашки
стройно встали тополя.

Тра-ля-ля-ля-ля-ля-ля!

Малый домик там таится,
Тра-ля-ля-ля-ля-ля-ля,
Милой девушке приснится,
Что ей душу отдал я.

И на нежный зов свирели,
Тра-ля-ля-ля-ля-ля-ля,
Выйдет словно к светлой цели,
через сад, через поля.

И в лесу под дубом тёмным,
Тра-ля-ля-ля-ля-ля-ля,
Будет ждать в бреду истомном,
В час, когда уснёт земля.

Ich spiele auf meiner kleinen Pfeife,
Tra-la-la-la-la-la-la,
Ich spiele auf meiner kleinen Pfeife,
Und erfreue die Herzen der Menschen.

Ich werde meinen geliebten Gast treffen,
Tra-la-la-la-la-la-la-la,
Ich werde sie küssen, bis der Morgen kommt,
Und mein Herz mit Zärtlichkeiten besänftigen.

An einem stillen Bächlein geh ich entlang,
Tra-la-la-la-la-la-la-la,
Kleine Lämmchen schlummern leise,
Die Felder wiegen sich sanft.

Und sobald wir die Ringe getauscht haben,
Tra-la-la-la-la-la-la-la,
Schicke ich sie zurück zu den kleinen Schafen,
In den Garten, wo die Pappeln schlank sind.

Schlaft, o Schaf und Lämmchen,
Tra-la-la-la-la-la-la-la,
Jenseits der Rotklee-Wiesen
ragen schlanke Pappeln in den Himmel.

Tra-la-la-la-la-la-la!

(Übersetzung: Philip Ross Bullock)

Dort ist ein kleines Haus versteckt,
Tra-la-la-la-la-la-la-la,
Wo ein süßes Mädchen träumen wird,
Dass ich ihr mein Herz geschenkt habe.

Und auf den Ruf meines zarten Schilfs,
Tra-la-la-la-la-la-la-la,
Wird sie kommen, wie mit hellsichtigem Ziel,
Durch den Garten, durch die Felder.

Und im Wald, unter der dunklen Eiche,
Tra-la-la-la-la-la-la-la,
Wird sie in trägem Traume warten,
Während die Erde fällt in Schlaf.

Я ЖДУ ТЕБЯ OP. 14/1
ICH HARRE DEINER
Text von Mariya Davydova (1863–?)

Я жду тебя! Закат угас,
И ночи тёмные покровы
Спуститься на землю готовы
И спрятать нас.

Я жду тебя! Душистой мглой
Ночь напоила мир уснувший,
И разлучился день минувший
На век с землей.

Я жду тебя! Терзаясь и любя,
Считаю каждая мгновенья,
Полна тоски и нетерпенья.
Я жду тебя!

Ich harre deiner! Das Abendrot erstarb
Und der Nacht dunkle Schleier
Schicken sich an, herabzusinken
Und uns zu verbergen.

Ich harre deiner!
Nacht hüllt die Welt in duftend Nebel,
Tag hat der Welt Lebewohl gesagt.

Ich harre deiner! Gequält und verliebt
Zähle ich die Augenblicke,
Voller Pein und Ungeduld
Harre ich deiner!

(Übersetzung: Anne Steeb/Bernd Müller)

Reinhold Glière
О, НЕ ВПЛЕТАЙ ЦВЕТОВ OP. 18/7
O WINDE KEINE DUFT'GE BLÜTE
Text von Daniil Rathaus (1868–1937)

О, не вплетай цветов душистых
в полузавядший мой венок.
Давно моих мечтаний чистых
угас последний огонёк.

Не повторяй с улыбкой ясной,
что ты пришла ко мне любя,
мой нежный друг, мой друг прекрасный,
я не хочу любить тебя.

Гаси скорей свои желанья,
оставь меня в моей тиши.
Что могут дать тебе страданья
изнемогающей души?

O winde keine duft'ge Blüte
In meinen halbverwelkten Kranz.
Mein reiner Herzenstraum verglühte
Mir bis auf's letzte Fünklein ganz.

O dass ich nie dein Lächeln schaute,
Nie hörte, was dein Mund verspricht,
Mein zartes Kind, du holde Traute,
Dich wieder lieben will ich nicht.

Besiegt des Herzens heiß Begehren,
Lass meine Ruhe ungestört,
Was kann die Seele dir gewähren,
Die nur von herbem Leide zehrt.

(Übersetzung: Lina Esbeer)



Klassik zum Probiertpreis für alle unter 30!

Deine Member-Vorteile

- Entdecke alle Konzerte, Oper- und Ballettveranstaltungen in einer App
- Buche Oper und Ballett für 15€, Konzerte für 13€
- **Neu:** Jetzt auch im Vorverkauf



Jetzt downloaden!



Auf deinen Besuch freuen sich



classiccard.de

Modest Mussogsky

НОЧЬ

DIE NACHT

Text von Alexander Puschkin (1799–1837)

Мой голос для тебя и ласковый и томный
Тревожит позднее молчанье ночи тёмной.
Близ ложа моего печальная свеча
Горит мои слова сливаясь и журча,
Текут... ручьи любви, полны тобой.
Во тьме ночной твои глаза, блистают предо мною,
Мне улыбаются, и звуки слышу я:
«Мой друг, мой нежный друг... люблю тебя... твоя!»

Meine Stimme ruft dich zärtlich
Und leise im schweigenden Dunkel der Nacht.
Nahe meinem Bett brennt traurig eine Kerze.
Diese Worte sind meine Liebe,
Die sich aus meinem Herzen ergießt.
Im Dunkel der Nacht blitzen deine Augen vor mir,
Sie lächeln mir zu, ich höre eine Stimme:
»Mein Freund, mein teurer Freund! ... Ich bin ganz dein!«

(Übersetzung: Inge Moore)

НА ДНЕПРЕ

AM DNEPR

Text von Taras Schewtschenko (1814–1861)

Стой, Днепр! Слушай, Днепр!
Днепр ты мой широкий,
Гой, ты, Днепр глубокий!
Много ты крови казачьей
В дальнее море
Дальней дорогой носил.
Только, только ты моря не сполл,
Ты не сполл.
Сегодня упьешься, сегодня дождешься,
Широкий мой Днепр;
Сегодня, увидишь, Украину ждет праздник,
И праздник страшный,
И много, много прольет она крови –
Казак оживет.
И встанет народ весь за край свой родимый,
И будет, как прежде, Украина жива.
И вдаль по степи, над курганами братьев,
На страх врагам засверкают мечи.
И снова казак споет непотайну,
Привольно и лихо споет про Украину:
«Свободна до моря, панов нет, монахов!
Днепр унес их кости, кости вражьи.
Черною кровью, панскою кровью
Дальнее море он ополл».
Стой, мой Днепр! Слушай, Днепр!
Скоро ты дождешься, скоро ты уймешься.
Стой, Днепр! Стой, глубокий Днепр!

Halte, Dnepr! Höre, Dnepr!
Tief sind deine Wellen,
Holla, wie sie schnellen!
Blut, von Kosaken vergossen,
Trugst du in Strömen
Weit in das südliche Meer.
Doch das große Meer füllst du nimmermehr,
Ach, nimmermehr!
Die Zeit ist gekommen, der Hass ist entglommen,
O mächtiger Dnepr;
Beschieden ist heute ein Fest der Ukraine,
Ein Fest, doch wie grausam!
Ein ganzes Blutmeer wird heute vergossen:
Kosaken, erwacht!
Erhebt euch, o Helden, die Heimat zu schützen,
Es steigt die Ukraine hervor aus dem Grab.
Es geht, wie ein Wind, über alte Kurgane.
Hell droht den Feinden des Heerführers Stab.
Nun singt der Kosak, nicht mehr im Geheimen,
Ein fröhliches Lied von der alten Ukraine:
»Das Land bis zum Meere ist frei von Herren und Mönchen!
Dnepr, du treibst die Leichen fort zum Meere.
Dampfenden Blutes, adligen Blutes
Purpurne Ströme treibst du fort.«
Halte, Dnepr! Höre, Dnepr!
Deine dunklen Wellen wird der Tag erhellen.
Halte, Dnepr! Still, du alter Dnepr!

(Übersetzung: Dmitry Usov)

ГОПАК
НОРАК

Text von Taras Schewtschenko

Гой! гоп, гоп, гопака!
Полюбила казака,
Только старый да не дюжий,
Только рыжий, неуклюжий,
Вот и доля вся пока! Гой!
Доля следом за тоскою,
А ты старый за водою,
А сама то я в ш инок
Да хвачу себе крючок,
А потом всё чок да чок, всё чок да чок.
Чарка первая колом,
а вторая соколом,
Баба в пляс пошла вконец,
А за нею молодец,
Старый, рыжий, бабу кличет,
Только баба кукиш тычет.
»Коль женился, сатана,
Добывай-же мне пшена, вот что!
Надо деток пожалеть,
накормить и приодеть. Вот как!
Добывай, смотри, быть худу,
А не то сама добуду!
Слышь ты!
Добывай же, старый, рыжий,
Добывай скорей, бесстыжий!
Что, взял!
Только, старый, не греши,
Колыбельки колыши,
Колыбельки, старый, колыши,
вот так!
Как была я молодою

да угодницею,
Я повесила передник
над оконницею,
И в окошечко киваю,
в пляльцах шелком вышиваю.
Гой, Семены вы, Иваны,
надевайге-ка кафтаны,
Да со мной гулять пойдёмте!
Да присядем, запоёмте!«
Гой! Гой! Гой! Гой! Гой! Гой!
Гой! Гой!
Гой, гоп, гоп, гопака!
Полюбила казака,
Только старый да не дюжий,
Только рыжий, неуклюжий,
Вот и правда вся пока. Гой!

Hoj, hopp, hopp, Hopak!
Zum Manne nahm ich den Kosaken.
Doch er ist alt und schwach
Und dumm und plump geworden
Und macht mir nichts als Ärger. Hoj!
Ach, wie traurig ist mein Leben.
Geh du, Alter, Wasser holen.
Ich derweilen in der Schenke
Trinke einen Schluck,
gluck, gluck, immerfort gluck, gluck.
Beim ersten Becher wie ein Klotz,
Beim zweiten wie ein Falke
Fing die Frau zu tanzen an,
Du ein Jüngling hintendrein.
Ruft der Greis die Frau dann heim,
Findet er nur Hohn und Spott:
»Nahmst mich ein, du alter Teufel,
Nun, so Sorge auch für mich, o ja!
Musst dich um die Kinder kümmern,
Für Kleidung und für Essen sorgen, jawohl!
Schaffe fleißig für die Kinder
Und auch für die Ehefrau,
Hörst du!
Nun scher dich schon, du dummer Tölpel,
Scher dich schon, du alter Sack,
Hast's verstanden?
Nur, mein Alter, gib hübsch acht
Auf das Kleinste in der Wiege,
Auf das Kleinste in der Wiege.
Na, also!
Als ich jung war

Und noch ledig,
Hängte ich meine Schürze
Ans Fensterkreuz
Und winkte zum Fenster hinaus,
In der Hand die Seidenstickerei.
Hoj, ihr flinken Burschen alle,
Schnell, zieht euren Kaftan an,
Und dann geht mit mir spazieren.
Tanzen wollen wir und singen!«
Hoj! Hoj! Hoj! Hoj! Hoj! hoj!
hoj! hoj!
Hoj! Hopp, hopp, Hopak!
Zum Manne nahm ich den Kosaken.
Doch er ist alt und schwach
Und dumm und plump geworden.
Das ist die ganze Wahrheit. Hoj!

(Übersetzung: Inge Moore)

Sergej Rachmaninow
ПОЛЮБИЛА Я НА ПЕЧАЛЬ СВОЮ ОР. 8/4
ICH ENTBRANNT ZU MEINEM KUMMER
Text von Alexei Pleschtschejew nach Taras Schewtschenko

Полюбила я, На печаль свою,
Сиротинушку Бесталанного.
Уж такая мне Доля выпала!
Разлучили нас Люди сильные;
Увезли его, Сдали в рекруты...
И солдаткой я, Одинокой я,
Знать, в чужой избе И состарюсь...
Уж такая мне Доля выпала.

Ich entbrannte, zu meinem Kummer,
Für einen einsamen unseligen Mann,
Solch ein Schicksal war mir beschieden!
Mächtige Männer haben uns getrennt,
Raubten ihn, machten ihn zum Soldaten auf Lebenszeit...
Und als Soldatenfrau ganz allein,
Werde ich alt in eines Fremden Haus...
Solch ein Schicksal war mir beschieden, ach!

(Übersetzung: Anne Steeb/Bernd Müller)

ОТРЫВОК ИЗ А. МЮССЕ ОР. 21/6
FRAGMENT NACH A. MUSSET
Text von Aleksey Apukhtin

Что так усиленно сердце больное
Бьется, и просит, и жаждет покоя?
Чем я взволнован, испуган в ночи?
Стукнула дверь, застонав и заноя?
Гаснувшей лампы блеснули лучи...
Боже мой! Дух мне в груди захватило!
Кто-то зовет меня, шепчет уныло...
Кто-то вошел...Моя келья пуста,
Нет никого, это полночь пробило...
О, одиночество, о, нищета!

Was schlägt mein schmerzgeplagtes Herz so heftig,
Um Frieden bittend und nach Frieden dürstend?
Warum bin ich des Nachts besorgt und furchtsam?
Wenn eine Tür zuschlägt, ächzend und seufzend?
Das Licht der Lampe loderte, erlosch...
O Herrgott! Meine Seele ist schwach!
Jemand ruft mich, verzagtes Raunen,
Jemand ist eingetreten... doch mein Gemach ist leer.
Niemand ist da. Es war die Mitternacht, die schlug...
O Einsamkeit! O meine Pein!

(Übersetzung: Anne Steeb/Bernd Müller)

Peter Tschaikowsky

Я ЛИ В ПОЛЕ ДА НЕ ТРАВУШКА БЫЛА ОП. 47/7

WAR ICH NICHT EIN KLEINER GRASHALM AUF DEM FELDE

Text von Ivan Surikov (1841–1880) nach Taras Schewtschenko

Я ли в поле да не травушка была,
я ли в поле не зеленая росла;
взяли меня, травушку, скосили,
на солнышке в поле иссушили.
Ох, ты, горе мое, горюшко!
Знать, знать такая моя долюшка!

Я ли в поле не калинушка была,
я ли в поле да не красная росла;
взяли калинушку, сломали,
в жгутики меня посвязали!
Ох, ты, горе мое, горюшко!
Знать, знать такая моя долюшка!

Я ль у батюшки не доченька была,
У родимой не цветочек я росла;
Неволей меня, бедную, взяли,
да с немилым, седым повенчали!
Ох, ты, горе мое, горюшко!
Знать, знать такая моя долюшка!

War ich nicht ein kleiner Grashalm auf dem Felde,
Wuchs ich nicht grün auf dem Feld heran;
Sie mähten mich nieder, mich, den kleinen Grashalm,
Auf dem Feld trockneten sie mich in der Sonne.
O mein Kummer, meine Pein!
Dies wird wohl mein Schicksal sein!

War ich nicht die Heckenrose auf dem Felde,
Wuchs ich nicht rot auf dem Feld heran?
Sie rissen den Busch mit allen Wurzeln aus,
Schnürten ihn zu einem Bündel!
O mein Kummer, meine Pein!
Dies wird wohl mein Schicksal sein!

War ich nicht die Tochter meines Vaters,
War ich nicht sein kleines Blümelein;
Doch musste ich den Alten freien,
Den ich nimmer lieben werde!
O mein Kummer, meine Pein!
Dies wird wohl mein Schicksal sein!

(Übersetzung: Christian Heindl)

Ruggero Leoncavallo
UN ORGANETTO SUONA PER LA VIA
EIN LEIERKASTEN TÖNT AUF DER STRASSE

Text von Lorenzo Stecchetti (1845–1916)

Un organetto suona per la via,
La mia finestra è aperta e vien la sera.
Sale dai campi alla stanzuccia mia
Un alito gentil di primavera.
Non so perché mi tremino i ginocchi,
Non so perché mi salga il pianto agli occhi.
Ecco, io chino la testa sulla mia mano
E penso a te che sei così lontano.

Ein Leierkasten tönt auf der Straße,
Mein Fenster ist offen und es wird Abend.
Von den Feldern steigt hinauf in mein kleines Zimmer
Ein sanfter Hauch von Frühling.
Ich weiß nicht, warum meine Knie zittern,
Ich weiß nicht, warum mir Tränen in die Augen steigen.
Sieh, ich lege mein Haupt in meine Hand
Und denke an dich, der du so weit weg bist.

(Übersetzung: Elisabeth Kühne)

MATTINATA
MORGEN

L'aurora di bianco vestita
Già l'uscio dischiude al gran sol;
Di già con le rosee sue dita
Carezza de' fiori lo stuol
Commosso da un fremito arcano
Intorno il creato già par;
E tu non ti desti, ed invano
Mi sto qui dolente a cantar.

Metti anche tu la veste bianca
E schiudi l'uscio al tuo cantor!
Ove non sei la luce manca
Ove tu sei nasce l'amor.

Die Morgenröte, gekleidet in Weiß,
Öffnet schon die Tür zur großen Sonne;
Und mit ihren rosigen Fingern
Liebkost sie die Blumenschar.
Bewegt von einem geheimnisvollen Schaudern
Scheint die Schöpfung ringsumher;
Und du erwachst nicht, und vergebens
Stehe ich hier, voll Schmerz und singe.

Kleide auch du dich in Weiß
Und öffne deinem Sänger die Tür!
Wo du nicht bist, fehlt das Licht,
Wo du bist, entsteht Liebe.

(Übersetzung: Elisabeth Kühne)

Heorhij Majboroda
ЗАПЛИВАЙ ЖЕ, РОЖЕНЬКО ВЕСЕЛА
SCHWIMM, DU FRÜHLICHE MALVENBLÜTE

Text: Andrij Malyschko (1912–1970)

Запливай же, роженько весела,
По тихій воді, по тихій воді.
Полюбила, серця не питала
В літа молоді.

Як він зірве з роженки в долині
Квіття молоде, квіття молоде,
А як пригорне, та ще й поцілує,
В хату проведе.

А вже того хлопця молодого
Повели у світ, повели у світ.
А вже з тої рожі червоної
Обірвали цвіт.

Schwimm, du fröhliche Malvenblüte,
auf ruhigem Wasser, auf ruhigem Wasser.
Ich hatte mich verliebt, ohne mein Herz zu befragen,
in jungen Jahren.

Sobald er in einem Tal vom Stängel
die junge Blüte bricht, die junge Blüte,
so wird er sie an sich drücken, sogar küssen,
und heimbringen.

Diesen jungen Burschen
hat es in die weite Welt gezogen.
Und der roten Malve
wurden längst alle Blütenblätter abgerissen.

(Übersetzung: Matthias Samuil)

Peter Tschaikowsky
ОТЧЕГО? ОР. 6/5
WARUM?

Text von Lew Mei (1822–1862) nach Heinrich Heine

Отчего побледнела весной
пышноцветная роза сама?
Отчего под зелёной травой
голубая фиалка нема?

Отчего так печально звучит
песня птички, несясь в небеса?
Отчего над лугами висит
погребальным покровом роса?

Отчего в небе солнце с утра
холодно и темно, как зимой?
Отчего и земля вся сыра
и угрюмой могилы самой?

Отчего я и сам все грустней
и болезненней день ото дня?
Отчего, о, скажи мне скорей ты,
покинув, забыла меня?

Warum sind denn die Rosen so blass?
O sprich mein Lieb warum?
Warum sind denn im grünen Gras
Die blauen Veilchen so stumm?

Warum singt denn mit so kläglichem Laut,
Die Lerche in der Luft?
Warum steigt denn aus dem Balsamkraut
Verwelkter Blütenduft?

Warum scheint denn die Sonn' auf die Au,
So kalt und verdrießlich herab?
Warum ist denn die Erde so grau,
Und öde wie ein Grab?

Warum bin ich selbst so krank und so trüb?
Mein liebes Liebchen sprich
O sprich mein herzallerliebstes Lieb,
Warum verließest du mich?

Sergej Rachmaninow

СИРЕНЬ ОР. 21/5

FLIEDER

Text von Ekaterina Beketova (1855–1892)

По утрам, на заре,	Morgens bei Sonnenaufgang
По росистой траве,	Durch das betaute Gras
Я пойду свежим утром дышать;	Werde ich schreiten, frische Luft atmen,
И в душистую тень,	Im duftenden Schatten,
Где теснится сирень,	Wo der Flieder wuchert
Я пойду своё счастье искать...	Werde ich suchen nach meinem Glück...
В жизни счастье одно	Nur ein Glück
Мне найти суждено,	Werde ich im Leben finden,
И то счастье в сирени живёт;	Und es wohnt in einem Fliederbusch,
На зелёных ветвях,	Auf grünen Zweigen,
На душистых кистях	In driftenden Blütenständen,
Моё бедное счастье цветёт ...	Knospt mein sanftmütiges Glück ...

(Übersetzung: Anne Steeb/Bernd Müller)

МАРГАРИТКИ ОР. 38/3

GÄNSEBLÜMCHEN

Text von Igor Sewerjanin (1887–1941)

О, посмотри! как много маргариток
И там, и тут..
Они цветут; их много; их избыток.
Они цветут.
Их лепестки трехгранные как крылья,
Как белый шелк.
В них лета мощь!
В них радость изобилья!
В них светлый полк!
Готовь, земля, цветам из рос напиток,
Дай сок стеблю..
О, девушки! о, звезды маргариток! Я вас люблю!

O, sieh nur, die vielen Gänseblümchen,
Hier und auch dort.
Sie blühen, blühen im Überfluss.
Ihre dreieckigen Blätter sind wie Flügel,
Wie gebleichte Seide,
Angefüllt mit der Essenz des Sommers!
Wonniges Schwelgen
In ihrer strahlenden Vielzahl.
Erde, zapfe einen Krug Tau
Für diese Blumen,
Gib ihren Stengeln Leben..
O Jungfrau, Gänseblümchensterne, ich liebe euch!

(Übersetzung: Anne Steeb/Bernd Müller)

DIESE KOSTBAREN AUGENBLICKE

275 JAHRE STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

Nur wenige Opernhäuser haben eine bewegtere Geschichte durchlaufen als die Berliner Hof- und Staatsoper Unter den Linden seit ihrer Gründung durch Friedrich den Großen 1742. Im Laufe von 275 Jahren hat sich viel Wissens- und Berichtenswertes angesammelt, gerade an solch einem geschichtsträchtigen Platz in der Mitte unserer Metropole und zugleich in der Mitte Europas. In diesem opulent ausgestatteten Buch setzen sich namhafte Autoren mit der Tradition der Staatsoper auseinander und beleuchten denkwürdige Ereignisse und kostbare Augenblicke. Durch diese Geschichten wird die Geschichte des Hauses lebendig.

288 SEITEN MIT ZAHLREICHEN ABBILDUNGEN

32 EURO ISBN 978-3-446-25757-3 HANSER



Erhältlich
im Opernshop Unter den Linden,
www.staatsoper-berlin.de
sowie im Buchhandel.

ВЕСЕННИЕ ВОДЫ ОП. 14/11
FRÜHLINGSRAUSCHEN
Text von Fjodor Tjutschew (1803–1873)

Ещё в полях белеет снег,
А воды уж весной шумят,
Бегут и будят сонный брег,
Бегут, и блещут, и гласят,
Они гласят во все концы:
«Весна идёт, весна идёт,
Мы молодой весны гонцы,
Она нас выслала вперёд.
Весна идёт, весна идёт!»
И тихих, теплых майских дней
Румяный, светлый хоровод
Толпится весело за ней.

Auf den Feldern liegt noch Schnee,
Doch aus den Bächen hallt Frühlingsfreude.
Sie fluten und wecken das schlafende Ufer
Strömen glitzernd dahin und erklären,
Erklären bis in alle Winkel der Erde:
»Der Lenz ist da, der Lenz ist da,
Wir sind die Boten des Frühlings,
Wir sind ausgesandt euch zu sagen:
Der Lenz ist da, der Lenz ist da!«
Und die ruhigen, warmen Tage des Mai
Drängen in rosigem, hellem Reigen
Freudig hinter dem Frühling her.

(Übersetzung: Anne Steeb/Bernd Müller)



ANNA SAMUIL

Anna Samuil debütierte 2003 als Violetta an der Staatsoper Unter den Linden und ist seit 2004 als Solistin fest am Haus engagiert. Seither war sie hier u. a. als Donna Anna, Fiordiligi, Contessa, Tatjana, Mimì, Musetta, Adina, Micaëla, Elisabetta, Agathe, Rosalinde, Ariadne und Elsa zu erleben. Ihre Karriere führte sie an viele bedeutende Bühnen der Welt: ans Teatro alla Scala, die Metropolitan Opera, die Staatsoper in München, Dresden und Hamburg sowie die Opernhäuser in Valencia, Tokio, Lyon und Pittsburgh. Als Gast feierte sie große Erfolge bei den Salzburger Festspielen und den internationalen Festspielen in Aix-en-Provence, Edinburgh, Glyndebourne, Verbier, der Arena di Verona und beim Maggio Musicale Fiorentino. Umfangreiche Zusammenarbeit verbindet sie mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Zubin Mehta, Sir Neville Marriner, Lorin Maazel, Antonio Pappano, Plácido Domingo und Kirill Petrenko.

Anna Samuil studierte Gesang am Moskauer Tschaikowsky-Konservatorium bei Irina Arkhipova. Sie ist Preisträgerin internationaler Gesangswettbewerbe wie dem Tschaikowsky-Wettbewerb und »Neue Stimmen« sowie den Wettbewerben »Franco Corelli« und »Riccardo Zandonai«.

Konzerte und Liederabende führten sie an das Royal Opera House und zu den BBC Proms in London, ins Palais des Beaux-Arts Bruxelles, die Berliner Waldbühne und Kölner Philharmonie, ans Moskauer Bolschoi-Theater, zum Kissinger Sommer und Rheingau Musik Festival. Für ihre herausragenden Leistungen wurde Anna Samuil 2008 mit dem Daphne-Preis der TheaterGemeinde Berlin geehrt.



MATTHIAS SAMUIL

Der deutsche Pianist Matthias Samuil zählt zu den gefragtesten Liedbegleitern der jüngeren Generation. In Berlin geboren, studierte er Klavier an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« bei Annerose Schmidt und Hella Walter-Arndt, zudem besuchte er Meisterkurse von Murray Perahia, Leon Fleisher, Brigitte Engerer und Graham Johnson. Daneben widmete er sich der Liedbegleitung und Kammermusik, studierte bei Wolfram Rieger, Walter Olbertz und Semion Skigin und erhielt wertvolle Anregungen in der Arbeit mit Dietrich Fischer-Dieskau, Krassimira Stoyanova und Deborah Polaski. Matthias Samuil konzertiert regelmäßig an der Seite bedeutender Sänger:innen wie Olga Peretyatko, Dmytro Popov, Anna Samuil, Michaela Kaune, Lena Belkina, Dimitry Ivashchenko, Nadja Michael, Mandy Fredrich, Alfredo Daza, Elena Maximova, Julia Novikova, Pavol Breslik, Slávka Zámečnicková, Marina Prudenskaya, Evelin Novak oder Roman Trekel. Seine intensive Konzerttätigkeit führte ihn u. a. bereits an das Teatro Colón Buenos Aires und das Teatro di San Carlo Neapel, den Palau des les Arts Valancia, den Musikverein Wien, die Staatsoper Unter den Linden, die Deutsche Oper und das Konzerthaus Berlin, das Grand Théâtre de Genève, das Muziekgebouw Amsterdam und das Stadtcasino Basel, die Tonhalle Zürich, die Philharmonien Berlin, Essen und Bratislava. Zudem war er Gast bei den Festivals in Verbier, Aix-en-Provence und Sion, beim Verão Clássico in Lissabon, beim Jerusalem Chamber Music Festival und bei den Festspielen Baden-Baden, Dresden und Mecklenburg-Vorpommern. Daneben gibt Matthias Samuil Meisterkurse für Lied- und Operninterpretation und lehrt seit 2006 an der HfM »Hanns Eisler« Berlin sowie seit 2021 an der HfMT Rostock.

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN Staatsoper Unter den Linden

INTENDANT Matthias Schulz

GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Ronny Unganz

REDAKTION Elisabeth Kühne / Dramaturgie der Staatsoper Unter den Linden

Der Einführungstext von Elisabeth Kühne ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft.

FOTOS Matthias Samuil (Anna Samuil), privat (Matthias Samuil)

GESTALTUNG Herburg Weiland, München

LAYOUT Dieter Thomas

HERSTELLUNG Druckhaus Sportflieger, Berlin



WILHELM The
Found
ation.

**FREUNDE
& FÖRDERER**
STAATSOPER
UNTER
DEN LINDEN

M D C C X L I I I



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**